

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

Schwerpunkt
 Wie sich das
 Beraterprofil
 verändert
 Seite 38



MIT DEM SMARTPHONE IN DEN URLAUB

*Daten-Roaming kann teuer werden.
 Wir sagen Ihnen, wie Sie im
 Ausland günstig online gehen.*

Microsoft-Tablet Surface Pro im Test

Mit dem Surface Pro hat Microsoft die Business-Variante seines Tablets herausgebracht. Wir haben das Gerät auf den Prüfstand gestellt.

Seite 28

Tipps: Cloud-Risiken für Daten vermeiden

Wer seine Cloud-Daten verlagern oder gar zurückholen möchte, steht oft vor einer schwierigen Aufgabe. Darauf sollten Sie achten.

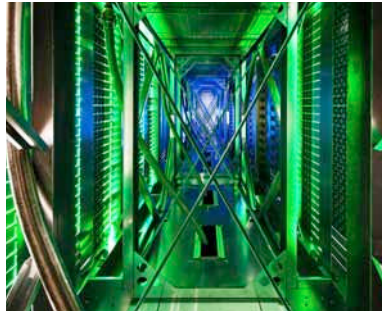
Seite 36

Tipps zum Daten-Roaming 12

Wer mit Smartphone und Tablet im Urlaub online geht, erlebt hinterher oft eine böse Überraschung. Wir sagen Ihnen, worauf Sie beim Daten-Roaming achten müssen.

Software definiert Data Center 24

Hersteller versprechen, mit Software Defined Data Center (SDDC) die Komplexität zu verringern und angestaubte Rechenzentrums-Konzepte zu revolutionieren. Dabei geht es jedoch um mehr, als nur Ressourcen vom Speicher bis zum Netz zu virtualisieren. So sortieren die großen Anbieter ihr Portfolio für die kommende Data-Center-Ära.



Cloud-Risiko: Datenportabilität 36

Wer seine Daten der IT-Wolke anvertraut, sollte darauf achten, diese auch flexibel zwischen Cloud-Providern verschieben zu können.

Eine Frage des Typs 44



In Projektteams kommt es auf den richtigen Mix der Persönlichkeiten an. Wir stellen neun Typen vor und sagen Ihnen, welche Stärken und Schwächen sie haben.

COMPUTERWOCHE.de Highlights der Woche

Wo steht Deutschlands bestes Systemhaus?

Jetzt mitmachen und Ihr Systemhaus bewerten! Wir suchen den besten IT-Dienstleister des Landes. Zu gewinnen gibt es auch etwas – für alle Beteiligten.

www.computerwoche.de/2538318

Das ist neu in Excel 2013

Umsteigern von Excel 2007 und 2010 hat der jüngste Excel-Spross viel Neues zu bieten. Unsere Lernvideos vermitteln alles zu GUI, Tablet-Bedienung oder Cloud-Funktionen.

www.computerwoche.de/2539018

In dieser Ausgabe

Trends & Analysen

8 Wechsel in SAPs Führungsriege

Cloud-Chef Lars Dalgaard verabschiedet sich – CTO Vishal Sikka übernimmt ganze Entwicklung.

10 Erwartungen an E-Government steigen

Die EU-Staaten bauen an ihrem E-Gov-Angebot. Die Zufriedenheit der Bürger könnte besser sein.

11 Rödl Consulting übernimmt Itellium

Mit dem Kauf der ehemaligen Karstadt-Tochter erweitern die Berater ihre IT-Kompetenzen.

Titel: Mit dem Smartphone in den Urlaub

12 Kostenfalle Daten-Roaming

Mit dem Smartphone im Ausland online zu gehen kann teuer werden. Darauf sollten Sie achten.

16 Tipps gegen den Roaming-Wucher

Carrier verlangen Aufschläge für die mobile Datennutzung im Ausland. So können Sie sich wehren.

20 Nützliches Reisezubehör

Wer mit Smartphone und Tablet auf Reisen geht, sollte das richtige Equipment im Gepäck haben.

Produkte & Praxis

27 Mit SEPAaaS zum neuen Zahlungsstandard

SEPA as a Service hilft Firmen, sich auf den einheitlichen Euro-Zahlungsraum vorzubereiten.

28 Praxistest: Microsoft Surface Pro

Wir haben die Business-Variante des Microsoft-Tablets „Surface Pro“ auf den Prüfstand gestellt.

IT-Strategien

33 Die richtige Projektkommunikation

Von IT-Projekten sind auch Nicht-ITler betroffen. Bei der Kommunikation bleiben sie oft außen vor.

34 Von der Manufaktur zur Fabrik

Viele Prozesse im IT-Betrieb sind stromlinienförmig. Woran es hapert, ist die Arbeitsorganisation.

Job & Karriere

40 Anspruchsvolle Anwender

Berater sind gut im Geschäft, müssen aber Qualität liefern und neue Trends berücksichtigen.

42 Arbeiten in China

Ein Berater erzählt, worauf es ankommt, wenn man in Asien erfolgreich sein will.

46 Immer einen Schritt voraus

IT-Berater sollten Kunden einen Wissensvorsprung bieten. Lesen Sie, wie Accenture das angeht.

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„China nutzt seine Möglichkeiten zur Ausbeutung von Computernetzen, um Informationen über diplomatische Vorgänge, über wirtschaftliche sowie Verteidigungsstrategien zu sammeln. Diverse Attacken auf Computer der US-Regierung scheinen direkt von chinesischen Behörden oder dem Militär auszugehen. Die Fähigkeiten zum Hacken der Systeme könnten auch für Angriffe auf Computersysteme insgesamt genutzt werden.“

Aus einem Bericht des **Pentagon** zu angeblichen Cyber-Attacken aus China



„Es geht nicht um Konsolidierung, sondern darum, die Fragmentierung zu beheben.“

EU-Kommissarin **Neelie Kroes** über eine einheitliche EU-Regulierungsbehörde

„Fast die Hälfte der Verbraucher könnte sich einer Studie zufolge vorstellen, bei Einkäufen und Erledigungen künftig mit dem Smartphone als einer Art elektronischer Geldbörse zu bezahlen. 45 Prozent der Verbraucher hätten Interesse an solchen Bezahlverfahren, teilte die Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers mit. 58 Prozent könnten sich vorstellen, Versicherungskarten statt aus Plastik künftig nur noch in elektronischer Form mit sich zu führen. Und zwei Drittel würden sich digitale Tickets für Bus und Bahn kaufen.“

„Handelsblatt“ über Smartphone-Geld

„Einer der ersten Apple-Computer aus dem Jahr 1976 hat bei einer Auktion gut eine halbe Million Euro eingebracht. Die 516.461 Euro sind ein neuer Rekord für einen Apple I, der Käufer aus Fernost wollte anonym bleiben, teilte das Kölner Auktionshaus Breker mit. Es sei einer von nur sechs weltweit bekannten noch funktionierenden Apple-Computern der ersten Baureihe. (...) Der Preis betrug damals 666,66 Dollar. Der jetzt verkaufte Apple I trägt eine Signatur von Wozniak, und ihm liegt ein Brief von Jobs bei.“

„Spiegel Online“ über IT-Liebhaberstücke

CW-Kolumne

Die letzten Raubritter

Die Welt wächst immer mehr zusammen: Unsere Dokumente liegen auf einem Server in Großbritannien, einen Teil unserer Anwendungen beziehen wir über die Cloud aus Nordamerika, und die meisten Geräte, die wir tagtäglich in Händen halten, werden in China oder Taiwan gefertigt. Lediglich zu den Carriern scheint die Kunde von der Globalisierung noch nicht durchgedrungen zu sein: Als Raubritter der Moderne verlangen sie nach wie vor unangemessen hohe Preise dafür, wenn man im Ausland mit seinem Smartphone oder Tablet über eine Mobilfunkverbindung online geht. Zwar gilt in der EU derzeit eine Obergrenze von 83,3 Cent pro MB (ab 1. Juli 53,6 Cent), in beliebten Urlaubsländern wie Ägypten oder Thailand, wo der lange Arm der Regulierungsbehörde nicht greift, zahlt der Kunde aber mehr als das Zehnfache.

Der Grund, warum die Carrier beim Daten-Roaming so kräftig zulangen, ist schnell gefunden: weil sie können und dürfen. Aus technischer Sicht gibt es dagegen keinerlei Begründung, die einen derart hohen Aufpreis für die Bereitstellung der Dienstleistung „Mobile Datennutzung“ im Ausland rechtfertigt.

Dies hat auch die EU-Kommission unter der Leitung von Neelie Kroes längst er-

kannt und ist entsprechend eifrig bemüht, das Preisniveau für die Auslandsnutzung den jeweiligen Inlandspreisen anzugleichen. Letztendlich soll so neben dem wirtschaftlichen auch ein digitaler Binnenmarkt entstehen – auch wenn sich die Mobilfunkbetreiber möglichst stark dagegenstemmen und Preisobergrenzen bis zum Erlaubten ausschöpfen.

Zwar werden die Nutzer beim Verlassen der EU immer noch kräftig zur Ader gelassen, letztlich ist es aber nur eine Frage der Zeit, bis auch hier Normalität hergestellt wird und sich die Mobilfunkbetreiber eine neue Goldgrube suchen müssen. Ähnlich wie bei den übersteuerten SMS, die derzeit durch OTT-Dienste wie WhatsApp verdrängt werden, können auch die Anwender ihren Beitrag leisten, diesen Prozess voranzutreiben. Tipps, um dem Roaming-Wucher auszuweichen, finden Sie in diesem Heft ab Seite 12.

Manfred Bremmer
Redakteur CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Lesen Sie die neueste Heftausgabe schon am Freitag – digital auf Ihrem iPad!

Die beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der aktuellen Version alle Möglichkeiten, die das iPad bietet. Sie überzeugt durch hohe Ladegeschwindigkeit und hilft Anwendern, die auf eine neuere iPad-Version wechseln wollen, ihre einmal erworbenen Einzelhefte mit geringem Aufwand in optimierter Qualität wiederherzustellen. Hinzu kommen ständig neue Detailverbesserungen in

Grafik und Usability. Die iPad-Ausgabe enthält ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.





**MIT SICHERHEIT VON
ON-PREMISE IN DIE CLOUD.
EIN UNTERNEHMEN IM
WANDEL DER ZEIT.
DATEV ERKENNT DIE POWER
VON WINDOWS SERVER 2012.**

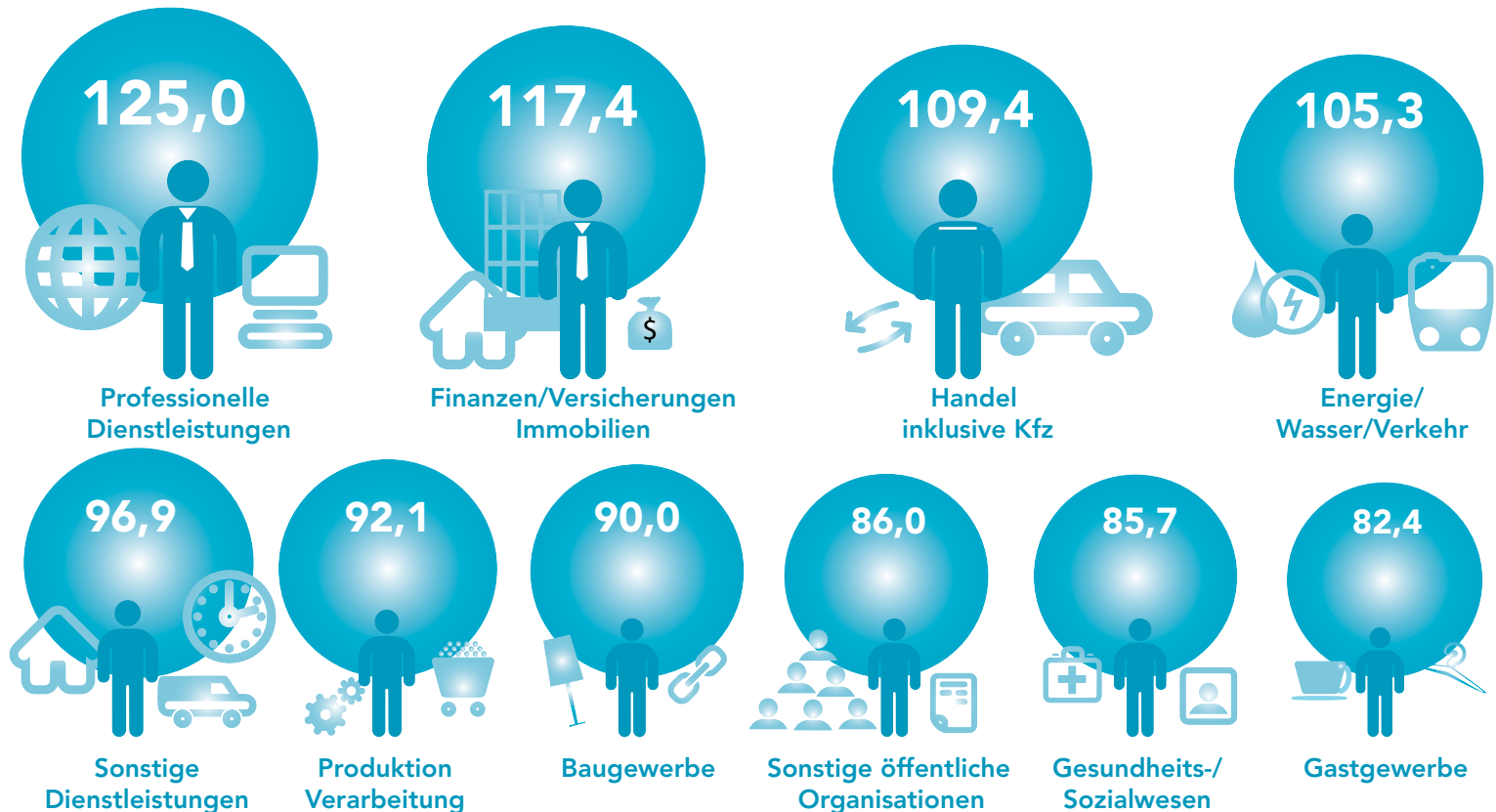
DATEV ist das Softwarehaus und der IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sowie deren Mandanten. Ihre Kunden unterliegen strengen gesetzlichen Datenschutzbestimmungen. Für DATEV sind professionelle und sichere IT-Systeme elementare Voraussetzungen für das Erfüllen dieser Anforderungen. Die Lösung: Windows Server 2012.

Durch Windows Server 2012 optimiert DATEV seine IT-Lösungen für die Cloud und erweitert sein Angebot. Dadurch wird den Kunden die IT-Administration abgenommen, und die Investitionskosten werden minimiert. Windows Server 2012 ist die perfekte Plattform, die die speziellen Anforderungen auf ideale Weise erfüllt.

Lesen Sie mehr über die erfolgreiche Umstellung von DATEV, und lassen Sie sich zeigen, wie Windows Server 2012 Ihre Unternehmens-IT verbessern kann.

 **Windows Server 2012**
INSPIRIERT VON DER CLOUD.

Deutscher Mittelstand: Digitale Dienstleister – analoge Wirte



Die Chancen des digitalen Zeitalters nutzen deutsche Mittelständler sehr unterschiedlich. Das geht aus der Befragung „Digitalisierungsbarometer“ von 1550 IT-Entscheidern aus Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitern hervor. Erarbeitet hat die Studie der „Antrieb Mittelstand“, ein Zusammenschluss von Unternehmen der deutschen und internationalen IT- und Telekommunikationsbranche. „Wir konnten bei mittelständischen Firmen aller Branchen feststellen, dass sie die Chancen des digitalen Zeitalters noch nicht

optimal nutzen“, sagte Christian Rättsch, Leiter Marketing KMU bei der Telekom und Initiator von Antrieb Mittelstand. Befragt wurden Mittelständler aus zehn Wirtschaftszweigen nach ihrer Beschäftigung mit rund 50 Themen aus den Bereichen „Online-Vermarktung“, „IT/TK-gestützte Prozesse“, „Mobiles Arbeiten“ und „Cloud-Services“ sowie zur Nutzung dieser Technologien. Wie intensiv sich die einzelnen Branchen damit auseinandersetzen, spiegelt sich in Digitalisierungspunkten (DP) wider (siehe Grafik). (jm)

Neue Apple-Gadgets: Uhr und TV ja – Datenbrille nein

CEO Tim Cook äußert sich vielsagend nichtssagend zu Uhren, TV und Brillen.

Auf der Konferenz D1 des Blogs „All things D“ hat sich Steve-Jobs-Nachfolger Tim Cook zu möglichen neuen Entwicklungen aus dem Hause Apple geäußert. Das Handgelenk sei interessant, sagte Cook. Etwas vage führte er aus, es sei natürlich, dort etwas zu tragen. Allerdings müsse bei den Konsumenten erst noch Überzeugungsarbeit geleistet werden, um sie für die Nutzung einer intelligenten Uhr zu begeistern. Der Apple-Chef wollte sich aber nicht in die Karten schauen lassen, ob und wann denn nun mit



Apples CEO Tim Cook sprach über künftige Produkte. Eine Konkurrenz für **Googles Brille Glass** war kein Thema.

einer iWatch fürs Handgelenk zu rechnen sei. Laut früheren Medienberichten hat Apple bereits ein Team aus mehr als 100 Leuten, das an einer Datenuhr arbeitet. Wenig Neues hatte

Cook auch zum Thema TV zu berichten. Der Manager bekräftigte, dass Apple eine „große Vision“ für das TV-Geschäft habe. Das war's aber auch schon. Konkreten Fragen wich

der CEO wie so oft aus. Ob der Konzern ein eigenes Fernsehgerät auf den Markt bringen wird und wann das sein könnte, ließ er offen. Umso mitteilbarer wurde Cook, als es um Konkurrenzprodukte, speziell Googles Datenbrille „Glass“, ging. Er kenne nicht viele Leute, die Brillen aufsetzten, ohne sie zu benötigen. Cook zufolge ist diese Gerätekategorie nur eingeschränkt für den Massenmarkt attraktiv. Das große Interesse, für das Google Glass bereits jetzt sorgt, könnte ihn aber eines Besseren belehren. (jm/tc)

SAP baut seine Führungsetage um

Lars Dalgaard, Ex-CEO von SuccessFactors und seit einem guten Jahr SAPs „Mister Cloud“, verlässt den Softwarekonzern. Künftig soll Technikchef Vishal Sikka die Verantwortung für sämtliche Entwicklungsaktivitäten bei SAP übernehmen.

Überraschender Wechsel in der Führungsorganisation von SAPs Entwicklungsabteilung. Weil sich Lars Dalgaard, der bis dato die Cloud-Entwicklung in Europas größtem Softwarekonzern verantwortete, zum 1. Juni aus Walldorf verabschiedet, wird künftig Chief Technology Officer Vishal Sikka den gesamten Entwicklungsbereich SAPs unter seine Fittiche nehmen.

Dalgaard war CEO von SuccessFactors, einem Anbieter von Lösungen zum Human-Capital-Management (HCM) aus der Cloud. SAP hatte Ende 2011 bekannt gegeben, SuccessFactors übernehmen zu wollen, und den Cloud-Spezialisten schließlich Anfang 2012 für 3,4 Milliarden Dollar geschluckt. In der Folge rückte Dalgaard in den SAP-Vorstand auf und übernahm dort die Verantwortung für das Cloud-Geschäft.

Ehrgeizige Cloud-Ziele

Die Erwartungen an den wie SAPs Co-CEO Jim Hagemann Snabe aus Dänemark stammenden Manager waren hoch. 2015 will SAP rund zwei Milliarden Euro mit Cloud-Lösungen verdienen, gab das Softwarehaus aus dem Badischen im vergangenen Jahr als Meßlatte vor. Das wären rund zehn Prozent vom geplanten Jahresumsatz.

Diese Bürde ruht nun nicht mehr auf Dalgaards Schultern. Man habe bereits vor einiger Zeit über diesen Schritt gesprochen,

Personalien bei SAP

Neben dem Abschied Dalgaards gab es eine Reihe weiterer Wechsel in SAPs Führungsriege. **Bob Calderoni**, ehemals CEO des von SAP übernommenen Business-Netzwerks Ariba, wird sich künftig gemeinsam mit **Robert Enslin** um den Cloud-Vertrieb kümmern. **Gerhard Oswald** übernimmt das neu geschaffene Vorstandsressort Scale, Quality und Support. Finanzchef **Werner Brandt** leitet neben dem Finanzressort künftig auch das Personalwesen.

Luisa Delgado, die diesen Posten erst seit September 2012 bekleidete, verlässt SAP, um den Vorstandsvorsitz in einer anderen Firma zu übernehmen. Ein Name wurde nicht genannt.



Lars Dalgaard will sich künftig als Investor betätigen und SAP in Cloud-Fragen beratend zur Seite stehen.

sagte SAPs Co-CEO Bill McDermott. Offenbar haben dabei auch persönliche, familiäre Gründe eine Rolle gespielt. Dalgaard wolle sich künftig als Investor betätigen, werde allerdings auch weiterhin eine aktive Rolle in SAPs Cloud-Geschäft spielen, hieß es von Seiten des Softwareherstellers. „Wir lassen Lars nicht gehen“, bekräftigte McDermott. „Er bleibt unser strategischer Cloud-Berater.“ Dalgaard sei es schließlich gelungen, dem Konzern, der im klassischen Lizenz-Wartungsgeschäft groß geworden ist, eine „Cloud-DNA“ einzupflanzen.

Sikka bündelt HANA und Cloud

Wie Dalgaards Rolle künftig aussehen wird, blieb indes vage – auch hinsichtlich des Zusammenspiels mit dem neuen starken Mann Vishal Sikka. Der gebürtige Inder soll ab Juni sämtliche Entwicklungsbereiche bei SAP verantworten. In den vergangenen Jahren hatte sich Sikka gemeinsam mit SAP-Gründer Hasso Plattner vor allem um die Entwicklung und den Marktauftritt des großen neuen Hoffnungsträgers HANA gekümmert. Mit der In-Memory-Datenbank-Appliance will der Spezialist für Business-

Software ein komplett neues Geschäftsfeld eröffnen und gegen etablierte Hersteller wie Oracle, IBM und Microsoft antreten.

Mit der Bündelung der gesamten Entwicklungsverantwortung in den Händen Sikkas biete sich SAP die Chance, neue Impulse rund um die HANA- und Cloud-Entwicklung zu setzen, kommentierte Ray Wang, Analyst und CEO von Constellation Research, den Wechsel. Gleichzeitig sei die Personalie aber auch ein Beleg dafür, dass sich die Balance innerhalb der SAP immer stärker in Richtung eines international aufgestellten Softwarekonzerns verschiebe.

Turbulenzen in SAPs Cloud-Sparte

Für Sikka wird es vor allem darum gehen, Ruhe in SAPs Cloud-Entwicklung zu bringen. Gerade an dieser Stelle ging es in den vergangenen Jahren ziemlich turbulent zu. Zunächst gab es viele Probleme rund um die Entwicklung des Cloud-ERP-Pakets Business ByDesign. Das Projekt verspätete sich um viele Jahre und kostete den Konzern Milliarden Euro. Nach dem holprigen Start kümmerte sich Peter Lorenz um die ERP-Cloud-Suite für mittelständische Kunden. Für die Entwicklung einzelner Cloud-Module als Ergänzung von On-Premise-Software bei Großkunden holte SAP 2008 den Oracle-Manager John Wookey. Der verabschiedete sich allerdings 2011 wieder von den Walldorf-ern. Lorenz kehrte SAP den Rücken, nachdem Dalgaard 2012 zum neuen „Mr. Cloud“ gekürt worden war.

Allerdings sorgte auch der Däne zunächst für Unruhe. Kurz nach seinem Amtsantritt ließ er durchblicken, dass er SAPs Cloud-Zukunft in einzelnen Servicemodulen sehe und von einer kompletten Suite eher weniger halte. Das sei eine zu große Wette gewesen, wurde Dalgaard zitiert. In der Folge revidierte der Manager diese Äußerung allerdings und betonte ausdrücklich, welche wichtige Rolle Business ByDesign in SAPs Cloud-Strategie spiele. (ba)

Beilagenhinweis

Umleger: IDG Business Media GmbH.